



# Sturm Echo

Offizielles Magazin des Sportklubs Sturm Graz / Seit 1968

€ 3,-

[www.sksturm.at/echo](http://www.sksturm.at/echo)

#334 / Sommer 2012

Friedrich Santner / Christoph Kröpfel / Der frühe Mahner / Isabella Posch

Jetzt spielt's

## Hyballa

Jung, smart, offensiv





Interview: Heimo Mürzl / Foto: Arno Friebe

## DER FRÜHE MAHNER

*Erich Fuchs begleitet den Sportklub Sturm als Sympathisant, Fan, Mitglied, Vorstandsmitglied und hauptberuflicher Manager seit mehr als vier Jahrzehnten. Ein Gespräch über ungehörte Warnungen, lernresistente Medien und die Befürchtung oberlehrerhaft zu wirken.*

**Erich Fuchs, Sturm hat einen neuen Präsidenten, einen neuen Vorstand, eine neue Geschäftsführung und einen neuen Trainer. Sind Sie mit den jüngsten Entwicklungen zufrieden?** Ich bin sehr froh darüber, dass mit Christian Jauk der eigentliche Retter des SK Sturm das Präsidentenamt übernommen hat. Er war in den Jahren der krisenhaften Umbruchzeiten am Ende der Ära Kartnig die treibende Kraft, die Visionen hatte und auch die notwendigen Kontakte zur Wirtschaft. Dass jetzt die Ideen von damals mit dem Ende eines reinen „Präsidentenvereines“ und der Installierung von zwei Geschäftsführern realisiert werden, zählt für mich zu den wichtigsten Weichenstellungen in der Sturm-Geschichte. Zudem wurde mit Friedrich Santner eine echte Persönlichkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrates gewonnen.

**Mit Christopher Houben und Paul Gludovatz als Geschäftsführer-Duo hat sich Sturm für eine ebenso innovative wie spannende Lösung dieser Personalfragen entschieden – Ihre Meinung dazu?** Ich halte die Entscheidung, mit Christopher Houben einen ambitionierten Vertreter der sogenannten Internetgeneration zum wirtschaftlichen Geschäftsführer zu machen, für sehr klug und zukunftsweisend. Schon das Ende der Ära Kartnig wurde maßgeblich von einer kritischen Masse dieser Generation eingeleitet und vorangetrieben. Ich glaube, dass sich diese innovative Personalentscheidung nach einer gewissen Übergangszeit als sehr positiv für den Verein herausstellen wird. Indem man mit Paul Gludovatz einen erfahrenen und jahrelang erfolgreichen Mann als sportlichen Geschäftsführer installierte, sorgte die Sturm-Führung zugleich für Ausgleich und Reibung, was der Verein beides braucht.

**Für die notwendige Reibung und einigen Zündstoff könnte auch die Zusammenarbeit zwischen dem nie um einen guten Spruch verlegenen und äußerst eloquenten Neo-Trainer Peter Hyballa und dem mitunter bärbäufig agierenden alten Fuchs Paul Gludovatz sorgen, oder?** Vorausschickend halte

ich Hyballa für eine sehr „mutige“ Lösung. Nicht nur das Traineramt war so sehr von der Person Foda geprägt, dass eine komplette Veränderung notwendig war. Peter Hyballa steht für Veränderung, für den Willen agieren und nicht nur reagieren zu wollen, und vermittelt Leidenschaft und Begeisterung. Mit Gludovatz teilt er die Philosophie, aus jungen Spielern das Beste herauskitzeln zu wollen. Ansonsten wirkt Gludovatz natürlich wie die Antithese zu Hyballa. Er ist ein erfahrener Pädagoge, der seinen Weg mit aller Konsequenz geht und mit einer Klarheit agiert, die verletzend wirken kann. Die Entscheidung, Trainer und Managerposten zu trennen, und mit unterschiedlichen Charakteren zu besetzen, halte ich für besonders wichtig, da sie nicht nur für zusätzliche Energie sorgt, sondern mögliche Unvereinbarkeiten grundsätzlich verhindert. Voraussetzung für das Gelingen ist ein ausgeglichenes Konfliktmanagement, das vom Aufsichtsrat geleistet werden muss. Die Doppelfunktion von Foda hat dazu geführt, dass Spielerverträge mit Ausstiegsklauseln ausgestattet wurden, die dem Verein aufgrund der festgeschriebenen Fixablösen viel Geld kosteten.

**Da Sie Franco Foda angesprochen haben. Was führte dazu, dass der sehr erfolgreiche und weithin geschätzte Trainer letztlich beurlaubt wurde?** Hier kann ich gleich mit der von mir so bezeichneten Zweipoligkeit in der sportlichen Führung fortsetzen. Ein starker Trainer braucht meiner Meinung nach einen Gegenpol der fachlich kompetent und charakterlich gefestigt als ergänzendes Korrektiv agiert. Im Zusammenspiel mit Walter Hörmann hat das ausgezeichnet funktioniert. So hielt Walter Hörmann Franco Foda bei Spielerabschieden à la Verlaat, Ledwon und Filipović den Rücken frei und sorgte dafür, dass sich Foda auf seine Trainertätigkeit konzentrieren konnte. Die Probleme für Franco Foda, den ich für einen ausgezeichneten Trainer halte, begannen einerseits mit dem Verlust eines starken Manager-Gegenübers und mit dem Strategiewechsel von

jung, dynamisch und leistungsfähig auf zu teuer und sehr erfolgreich, was sich in einer festgeschriebenen Punkteprämie für Foda manifestierte – Motto: „Mach nackte Punkte“.

**Wie beurteilen Sie die hiesige Medienlandschaft und ihre Rolle in der Causa Kartnig?** Als ich begann auf die Fehlentwicklungen unter Kartnig hinzuweisen, wurde ich von der damaligen Führung als „Buhmann“ aufgebaut, die Medien haben einen Teil dazu beigetragen. Mein Vorschlag vom 2. Dezember 2003 eine Generalversammlung einzuberufen und für Kartnig einen ehrenvollen Abgang vorzubereiten, wurde mit meinem Rausschmiss beantwortet. Heute weiß man, dass ich richtig gehandelt habe – für Sturm und für mich. Den Sportjournalisten fällt es schwer, ihre Fehler einzugestehen. Ich bin für sie – wie auch für andere Personen im Sturm-Umfeld – auch heute noch ein Spiegel, in den sie nicht gerne hineinsehen.

**Sind Sie enttäuscht, dass ihre Rolle als früher Mahner bis heute nicht entsprechend gewürdigt wird, und hätten Sie gerne eine Funktion unter der neuen Sturm-Führung übernommen?** Dass ich auch heute wider besseren Wissens noch von manchen als belehrender Querulant angesehen werde, obwohl ich in der Kartnig-Ära die richtigen Dinge vorgeschlagen habe, tut manchmal weh. Und dass der Verein bezüglich eines Aufsichtsratspostens nicht an mich herangetreten ist, hat mich überrascht. Das gebe ich offen zu. Aber die Hoffnung auf ehrlich gelebte Werte und eine junge Sturm-Mannschaft die attraktiven und dynamischen Fußball spielt, lässt das unwichtig werden.

*Erich Fuchs (56) besuchte 1965 sein erstes Sturm-Spiel und war von 1988 bis 2003 mit Unterbrechungen im Vorstand. Nach Sturms Rettung 2007, bei der er involviert war, bekleidete er einige Zeit das Amt des Geschäftsführers des Vereins. Nach diversen Management-tätigkeiten bei steirischen und österreichischen Unternehmen ist er seit April Leiter der Betriebskrankenkasse von Böhler in Kapfenberg.*